

INTERNATIONALE ROBERT - MUSIL - GESELLSCHAFT

BRUNO FÜRST 80 Jahre alt

Als Martha und Robert Musil 1933 vor Hitlers Horden flohen und völlig mittellos in Wien ankamen, ergriff der Kunsthistoriker Bruno Fürst die Initiative zur Gründung einer Musil-Gesellschaft.

Wenige Jahre später war Fürst selbst Emigrant wie die Musils; er lebt noch heute nicht in Österreich, sondern in Großbritannien. Man darf daran erinnern, daß die drei Emigranten, von denen in diesem Heft die Rede ist - Bruno Fürst, Bernard Guillemin, So-ma Morgenstern - nicht in ihre deutschsprachigen Heimatländer zurückgekehrt sind und daß diese Zufallsbeispiele symptomatisch sind für den Zustand

der geistig-politischen Kultur dieser Länder.

Wir drucken hier nochmals das programmatische Geleitwort Bruno Fürsts zu den von Wilhelm Pinder gegründeten Wiener Kunstgeschichtlichen Anzeigen, die 1937 mit einer neuen Folge den Verlag wechselten, bevor sie kurze Zeit später, nach der offenen Faschisierung Österreichs nicht mehr frei berichten konnten.

Anschließend drucken wir einen Brief der Vorsitzenden der Internationalen Robert-Musil-Gesellschaft an den Jubilar.

Kuratorium, Vorstand und Redaktion grüßen Bruno Fürst in Dankbarkeit.

KOMPROMISSLOS UND UNABHÄNGIG

Die Kritischen Berichte zur kunstgeschichtlichen Literatur nehmen nach kurzer Unterbrechung ihre Tätigkeit wieder auf. Die alten Aufgaben, wie sie Wickhoff und Dvořák als Herausgeber der Wiener Kunstgeschichtlichen Anzeigen und Pinder bei der Gründung dieser Zeitschrift formuliert haben, stehen zum Teil auch heute noch unverändert vor uns; neue sind hinzugekommen. Wissenschaft kennt kein